

Lieber Diakon Schütter, lieber Robert,

nun ist er da, der Tag Deiner offiziellen Verabschiedung aus dem kirchlichen Dienst im zarten Alter von 75 Jahren. Ab sofort bist Du als Diakon emeritus – als Diakon im Ruhestand – von Deinen offiziellen Dienstpflichten befreit, wobei man sagen muss, dass Du zwar immer pflichtbewusst warst, aber nie das, was Du getan hast, als Arbeit verstanden hast, sondern als Dienst für Gott und die Menschen in unseren Gemeinden. Andere in Deinem Alter genießen schon zehn Jahre ihren wohlverdienten Ruhestand, Du aber hast Dich am Ende Deiner aktiven Berufslaufbahn bei der VEW zum Diakon ausbilden lassen. Vor 15 Jahren wurdest Du dann vom damaligen Bischof Dr. Reinhard Lettmann im Dom zu Münster zum Diakon geweiht und hast seitdem ungezählte Schulgottesdienste gefeiert, Einsätze in der Notfallseelsorge gehabt, zahlreiche Hausbesuche gemacht, über 500 Taufen und 600 Beerdigungen begleitet, Predigten gehalten, an den montäglichen Konvenienzen teilgenommen, in der Caritas St. Joseph mitgearbeitet und Du bist Präses der KAB. und und und. So kann ich mir vorstellen, dass einerseits heute eine gewisse Freude und Dankbarkeit für all das Getane und Erlebte in dir ist, aber auch eine gehörige Portion Schwermut. Wir wünschen uns, dass du Deine Emeritierung nicht so sehr als Verlust von Etwas, sondern als Chance auf etwas Neues erlebst. Ab sofort kannst Du frei über Deine Zeit verfügen, Zeit für Deine Enkelkinder, Zeit, Deine Frau Toni zu verwöhnen, Zeit, das zu tun, was Dir Freude bereitet und wozu du die Kraft besitzt. Ich kann Dir aber in die Hand versprechen, dass die Kirche und die Menschen in ihr dich nicht so ganz loslassen werden. Da wird es die Familien geben, bei denen Du ein Kind getauft hast und die auch das nächste gerne von Dir taufen lassen wollen, das wird es Familien geben, deren ältere Mitglieder Du regelmäßig besucht hast, die möchten, dass du Ihren verstorbenen Angehörigen beerdigst und die KAB wünscht sich, dass Du weiterhin ihr Präses bleibst. Und wie ich Dich kenne, wirst du niemanden absagen wollen. Aber – es ist ab sofort Deine eigene Entscheidung und nicht Teil eines offiziellen Dienstplans. Du wirst dann das tun, was noch in Deinen Kräften steht und Du wirst das mit Freude tun, da bin ich mir sicher. Und sei gewiss, in allen Gemeinden werden wir uns freuen, wenn Du uns auch weiterhin im Liturgischen Dienst nach Deinen Kräften unterstützt. Aber – du hast ja selbst erst vor kurzem am eigenen Leib schmerzlich erfahren müssen, ab einem gewissen Alter muss man etwas mit seinen Kräften und Möglichkeiten haushalten. Für all das, was du in unseren Gemeinden gewirkt hast, möchten wir uns ganz, ganz herzlich bei Dir bedanken.

Lieber Robert, du hast dir gewünscht, dass wir dir statt persönlicher Geschenke eine Spende für das von Deiner Familie unterstützte Projekt „Julia“ überreichen. Dieser Bitte kommen wir von der Pfarrei, vor allem aber von den Ortsausschüssen in St. Antonius und in St. Joseph sehr gerne nach. Aber so ganz ohne irgendetwas Persönliches möchten wir Dich dann doch nicht gehen lassen. Wir haben hier eine schöne dekorative Metallschale. In ihr befinden sich und das ist das eigentlich Persönliche unzählige Sterne mit guten Wünschen von unseren Gremienvertretern und zahlreichen Gemeindemitgliedern, sozusagen für die Sternstunden in Deiner Zukunft. Wer von Ihnen hier in der Kirche unserem Diakon auf einem weiteren Stern auch noch etwas Nettes mit auf den weiteren Lebensweg geben möchte, hat dazu gleich im Pfarrheim beim anschließenden Empfang noch Gelegenheit dazu. Dazu darf ich Sie alle schon jetzt ganz herzlich einladen.

Dir lieber Robert, darf ich Namen der Pfarrei noch einmal ein herzliches Dankeschön sagen und wir wünschen Dir für die Zukunft alles erdenklich Gute, viel schöne Zeit im Kreise Deiner Lieben, vor allem Gesundheit und, was das Wichtigste ist, Gottes reichen Segen.